



„Plopp“ oder „Knirsch“  
Korken oder Schraubverschluss  
– nur eine Glaubensfrage?

„Molitörchen“  
Klein und innovativ  
Molitor „damals“ (Teil II)

Die „Lokalpatrioten“  
Wein mit Bezug zur Region

Liebe Leserinnen und Leser,

Was bei Mineralwasser, Softdrinks aber auch bei vielen Spirituosen ganz normal ist, geht das auch beim Wein? Die Rede ist vom Verschluss. In vielen Weinflaschen steckt schon lange kein Korken mehr. Vor allem der Schraub- oder, um es fachlich korrekt auszudrücken, der Drehverschluss hat sich bei vielen Winzern durchgesetzt.

Für die Einen ist das eine praktische Angelegenheit, schließlich kann die Flasche so wieder wunderbar verschlossen werden, sollte sie mal nicht leer geworden sein, für die Anderen fast der Untergang des vinologischen Abendlandes.

In der aktuellen Ausgabe unseres WeinJournals haben wir einige Argumente zusammengetragen, die für, beziehungsweise gegen den Schraub- pardon: Drehverschluss sprechen.

Außerdem haben wir mal wieder in unserer Firmengeschichte gewühlt und dabei festgestellt, dass die Firma Molitor in Sachen Flaschenverschluss schon frühzeitig innovative Wege gegangen ist. Aber lesen Sie selbst. Viel Vergnügen dabei wünscht Ihnen

Ihre

(Ingeborg Molitor)

## Molitor „damals“ (Teil II)

### Klein und innovativ

„Das Schätzchen sagt dem Schatz ins Ohrchen - jetzt trinken wir ein Molitörchen“.

Erfahrene, sprich etwas ältere Weinliebhaber, werden sich möglicherweise noch an diesen Spruch erinnern. In den 60er Jahren zierte ein Tischreiter mit diesen Zeilen so manchen Tresen im Kreis Recklinghausen. „Molitörchen“, das waren 0,25 Liter-Fläschchen, die von der damals noch existierenden Fasswein-Kellerei Molitor speziell für die Gastronomie abgefüllt wurden. „Die kleinen Flaschen waren lange Zeit der Renner“, erinnert sich Senior Jochen Molitor, der die „Molitörchen“ zusammen mit seinem Vater ins Sortiment der Kellerei aufnahm. Wein in so kleinen Gebinden war zu der Zeit noch unüblich, vor allem in der Gastronomie. Vielen Gästen gefiel es aber ganz offensichtlich, eine eigene kleine Flasche Wein serviert zu bekommen.



Senior Jochen Molitor erinnert sich...

Bei dem Spruch mit dem Schätzchen und dem Schatz verdrehen Werbefachleute heute möglicherweise die Augen, schließlich erinnert er eher an einen Schüttelreim und weniger an einen ausgefeilten Slogan, um ein Produkt fachgerecht zu bewerben. „Aber er hat funktioniert“, weiß Jochen Molitor, „in vielen Gaststätten wurden die „Molitörchen“ mit diesem Zweizeiler bestellt.

Das Werbe-Budget der Firma Molitor hat die Entwicklung des

### Der Stammtisch zeigt sich kreativ

Slogans auch nicht sonderlich belastet. „Eine Runde für den Stammtisch in der Gaststätte Drübbelken an der Münsterstraße reichte“, erinnert sich Jochen Molitor schmunzelnd. Und das kam so: „Eines Nachts läutet das Telefon, mein Vater nimmt ab, am anderen Ende ist Ede Werres, Inhaber einer Recklinghäuser Druckerei. Ich sitze hier gerade am Stammtisch, sagt der, und wir trinken Molitörchen - dazu haben wir ein kleines Gedicht kreiert. Er rezitierte es etwas weinselig in den Hörer und wartete auf die Reaktion von der Gegenseite. Schön, gib' dem Stammtisch auf meine Rechnung noch eine Runde aus, und wir reden morgen darüber, so die Reaktion meines Vaters.“ Wenige Tage später wurden die Tischreiter mit dem Spruch der Stammtischrunde in den Gaststätten verteilt.

Innovativ war bei den „Molitörchen“ nicht nur die Idee, sondern auch Outfit und Verschluss. Wurde auf Etiketten der Name MOLITOR, wie auch noch heute, immer in Versalien, also in Großbuchstaben geschrieben, machte man es hier angemessen zur Flaschengröße genau anders herum, eben alles klein geschrieben, nur mit einem großen „M“ am Anfang.

„Bei dem Verschluss entschieden wir uns für den Kronkorken, da Korken für die kleinen Flaschen viel zu unpraktisch waren“, erklärt Jochen Molitor.

Mit dem Ende der Fassweinkellerei und der Konzentration der Firma MOLITOR auf den Einzelhandel im Jahr 1969, war dann auch das Ende der „Molitörchen“ besiegelt. Doch sie waren eine echte Marketing-Erfolgs-Story der frühen 60er.

## Die „Lokalpatrioten“ Wein mit Bezug zur Region

RUHR.2010, Metropole mit Charme, Hightech und Kulturveranstaltungen der Spitzenklasse – eine Region im Wandel, das Ruhrgebiet definiert sich neu und das nicht erst seit heute. Dieses neue Selbstverständnis soll sich auch in einer Edition wiederfinden, die in der Weinhandlung Molitor angeboten wird.

Ganz nach dem Motto:  
**Wein für das neue Ruhrgebiet.**

### KUNST

Dieser trockene Weißwein ist von anregender und lebendiger Art. Er steht für die dichte und vielfältige Kunst-, Kultur- und Wissenslandschaft im Ruhrgebiet. Der hierfür ausgewählte weiße Riesling zählt zu den feinsten Rebsorten der Erde - insbesondere der Moselriesling liefert einen typischen, sehr feinen Geschmack, der weltweit seinesgleichen sucht.



### KOHLE

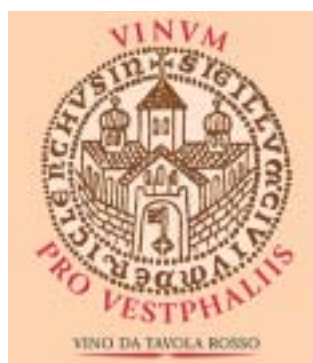
Dieser dunkelrote, kräftige, trockene Rotwein steht für das bekannteste und älteste Produkt des Ruhrgebietes, die Steinkohle. Der Name der Rebsorte „Barbera“ erinnert zudem an die heilige Barbara, die Schutzpatronin der Bergleute. Etwas herzhafter ist auch folgende Deutung möglich: Kohle heißt „Zaster, Geld“, für eine bestimmte Menge von selbigem ist dieser Wein auch zu haben...



### VINUM PRO VESTPHALIIS

Bodenständig, gerade heraus und mit urwüchsigem Humor - so wird der Westfale beschrieben. Oder etwas deftiger: Ein „sturer Hund“ mit rauhem Charme. Immerhin packte der Westfale die gewaltigen Umwälzungen der letzten zwei Jahrhunderte gründlich an. Industrialisierung und Strukturwandel im Ruhr-gebiet zeugen davon.

Die Stadt Recklinghausen ist sehr typisch für die westfälische Geschichte im Ruhrgebiet. Daher ehrt das historische Stadtsiegel von 1253 diesen 2005er Brachetto aus dem Piemont.



# „Plopp“ oder „Knirsch“

## Korken oder Schraubverschluss – nur eine Glaubensfrage?

Mit einem dezenten Geräusch gleitet der Korken sanft aus der Flasche und endet in einem finalen Plopp! Für viele Weintrinker Musik in den Ohren. Doch diese Ouvertüre erklingt immer seltener, der traditionelle Verschluss der Weinflaschen ist auf dem Rückzug.

Schraub- und Glasverschlüsse oder knallbunte Plastikstopfen haben dem Korken den Rang abgelaufen. Weltweit sind heute weit über die Hälfte aller Flaschen mit einem alternativen Verschluss – in der Regel mit Schraub- beziehungsweise Drehdeckel – versehen.

### Der Drehverschluss hat zwar viele Vorteile, doch...

Deutsche Winzer haben dem traditionsreichen Naturprodukt noch mit am längsten die Treue gehalten, doch auch hier geht der Trend in Richtung Drehverschluss. In gut einem Viertel aller deutschen Weine steckt kein Korken mehr, Tendenz steigend. Und es sind längst nicht nur günstige Schoppenweine, die auf den „guten alten Korken“ verzichten müssen. Insbesondere bei hochwertigen Qualitäten gehört das gewohnte „Plopp“ immer häufiger der Vergangenheit an.

Ist der „Niedergang“ des Natur-Korkens jetzt das Ende gepflegter Wein- und Trinkkultur? Ganz sicher nicht! Es gibt gute Gründe für den Drehverschluss.

Zum einen sind hochwertige Korken teure Mangelware geworden. Zum anderen weisen, selbst bei bester Kork-Qualität, immer noch zehn Prozent der abgefüllten Weine einen Fehltrichter auf, für den der traditionelle Flaschenverschluss verantwortlich ist. Ein Schaden von 500 Millionen Euro pro Jahr entsteht dadurch der europäischen Weinwirtschaft, hat eine EU-Kommission errechnet.

Der Drehverschluss hingegen ist preisgünstig, dicht und inert, d.h. kaum reaktionsfreudig. Die hohe Dichtigkeit des Drehverschlusses hat zudem noch den Vorteil, dass ein vorzei-

tiges Altern des Weines durch ein Austrocknen des Korkens ausgeschlossen ist. Praktisch ist er obendrein: Die Flasche kann stehend wie liegend aufbewahrt werden, ist bequem zu öffnen und wieder zu verschließen. In angebrochenen Flaschen bleibt der geliebte Tropfen zudem auch noch länger trinkfähig.

Und was ist mit der Lagerfähigkeit? Auch hier, ob es Weinpuristen gefällt oder nicht, schneidet der Drehverschluss häufig besser ab. Langzeituntersuchungen renommierter Winzer in Frankreich und Australien ergaben, dass die Weine über Jahre jugendlich und frischer bleiben als die gleichen Tropfen in verkorkten Flaschen. Experten glauben, dass bei Schraubverschlüssen der größere Leerraum im Flaschenhals den Wein zwar schneller reifen lässt, die hohe Dichtigkeit aber den Entwicklungsstand über Jahre konserviert.

Gibt es dennoch Pluspunkte für den Korken?

Durchaus: beispielsweise die Umweltbilanz. Die ist beim Korken deutlich besser als bei anderen Verschlüssen. Die nachhaltige Bewirtschaftung der Korkeichen-Wälder, die zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten geeigneten Lebensraum bieten, ist dafür verantwortlich. Weit mehr als die Hälfte der in Europa produzierten Korken kommt aus Portugal. Alle neun Jahre kann eine Eiche geschält werden, um daraus neue Korken zu produzieren. Um eine gute Qualität zu erhalten, muss bei der Verarbeitung penibel auf Sauberkeit geachtet werden, nur dann kann gewährleistet werden, dass das Endprodukt keine Pilz- und Schimmelspuren aufweist, die später in der Flasche den unerwünschten Korkton verursachen.

### ...das Ende des Korkens ist damit nicht besiegelt

Doch gerade in Bezug auf saubere Verarbeitung waren viele Kork-Produzenten in den vergangenen Jahren nachlässig. Das Geschäft lief einfach zu gut. Die Qualität war nicht mehr ausreichend und als Konsequenz daraus hat sich die Weinindustrie nach alternativen Verschlüssen umgesehen. Das Problem der



**Haben Zukunft: Diese Korken stecken irgendwann in den Flaschen, die aus der hauseigenen Sektkellerei der Weinhandlung Molitor kommen – das wird auch weiterhin so bleiben.**



**Korkeichen gelten als hervorragende CO2-Speicher.**

## Kork-Produzenten setzen wieder auf Qualität

Kork-Produzenten ist also weitgehend hausgemacht. Sollte sich die Produktion von Korken aber nicht mehr lohnen und die Korkeichen-Wälder durch Olivenbaum-Plantagen oder Eukalyptus-Bäume ersetzt werden, hätte das auch fatale Folgen für den Arten-Reichtum in der Region. Zudem gelten Korkeichen als wahre CO2-Speicher, was hinsichtlich des Klimawandels nicht zu unterschätzen ist. Umwelt-Organisationen wie Greenpeace oder WWF plädieren daher für den Korken in der Flasche, auch aus Umweltgesichtspunkten. Außerdem ist der Korken zu fast 100 Prozent wiederverwertbar.

Ein Lichtblick: Es hat bei den Kork-Produzenten mittlerweile ein Umdenken stattgefunden. Mit moderner Technologie und erhöhtem Qualitätsbewusstsein rückt man dem Problem zu Leibe. Mit Erfolg: Bei guten portugiesischen Lieferanten gehen die Reklamationen aufgrund von Verunreinigung gegen Null.

Ist der Drehverschluss bei über 90 Prozent der abgefüllten Weine dem Korken gleichwertig bis überlegen, streiten sich die Experten-Geister allerdings immer noch, ob dies in der absoluten Spitzenklasse auch so ist. Brauchen die großen Bordeaux', Brunellos oder Barolos vielleicht doch den Korken, um über Jahrzehnte zu „atmen“ und dann ihre wahre Größe auszuspielen? Wäre ein „Château Petrus“ oder „Lafite“ auch in die bel étage des Weinhimmels aufgestiegen mit einem Drehverschluss auf dem Flaschenhals? Schlüssig zu beantworten sind diese Fragen wohl kaum, nicht zuletzt aus Mangel an Vergleichsmöglichkeiten. In der „Champions-League“ der Weinwelt wird eben noch weitgehend verkorkt und nicht geschraubt. Daran wird sich in absehbarer Zeit wahrscheinlich auch nicht viel ändern.

Und dann ist da natürlich noch die Sache mit der Sinnlichkeit, die beim Genuss von Wein und Sekt immer eine nicht unbedeutende Rolle spielt.

Man stelle sich vor: Ein besonderer Anlass, die Krönung ein guter Champagner, der Kellner kommt, präsentiert den edlen Tropfen und – dreht am Flaschenhals einen Drehverschluss auf – nein danke, hier gehört der „Plopp“ einfach dazu!

## Wie würden Sie sich entscheiden?

Einige Winzer bieten ihre Wein mit unterschiedlichen Verschlüssen an, beispielsweise mit Schraubverschluss für die Gastronomie und mit Korken für den Endverbraucher.

Stellen sie sich vor, Sie haben die Möglichkeit, den gleichen Wein, einmal mit einem Korken verschlossen und einmal mit einem Schraubverschluss versehen, zu kaufen. Wie würden Sie sich entscheiden?

Korken

Schraubverschluss

Wer mitmacht, kann eine Kiste Wein gewinnen, in der jede Flasche mit einem anderen Verschluss versehen ist. Einsendeschluss ist der 30. April 2009.

Name: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Die Teilnahme ist auch im Internet unter [www.wein-molitor.de](http://www.wein-molitor.de) möglich.  
(der Rechtsweg ist ausgeschlossen)



### Weinhandlung Molitor:

Hertener Straße 59, 45657 RE  
Tel: 02361 / 2 34 87  
Fax: 02361 / 18 36 47

E-Mail: [info@wein-molitor.de](mailto:info@wein-molitor.de)  
Internet: [www.wein-molitor.de](http://www.wein-molitor.de)  
Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr.: 9.30 - 19 Uhr  
Sa.: 9 - 15 Uhr

### Impressum:

**Herausgeber:** Weinhandlung Molitor, Hertener Str. 59, 45657 Recklinghausen  
**Redaktion:** Pressebüro a.h.a., Otto-Burrmeister-Allee 3, 45657 Recklinghausen - **Layout:** Pressebüro a.h.a. - **Texte:** Hans-Jürgen Abenath, Andrea Hamm, Ingeborg Molitor - **Fotos:** Hans-Jürgen Abenath, Ingeborg Molitor, pixelio - **Druck:** diedruckerei.de